



COURAGE

DAS SAH-JAHRESMAGAZIN 2023/2024

INHALT



Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider im SAH

04



Highlights aus den SAH-Bereichen

06



Perspektiven schaffen

10



Interview mit Kurt Zubler

12



16

Besuch im Nähatelier: ein Ort des Lernens und des Austauschs

14

Integration setzt Wissen voraus: unsere Angebote und Kurse



18

Die Reportage: Juma Schülerinnen und Schüler in Sportclubs

26

SAH intern: Facts und Figures und Abschied von Anna Brügel



RÜCKSEITE

Die neue Mensah

Impressum

Herausgeberin: SAH Schaffhausen,
Mühlentalstrasse 88B, 8200 Schaffhausen
Autorinnen und Autoren: Elisa Frey,
Nadja Jamieson, Nathalia Gnädinger,
Alexandra Schuster
Lektorat: Mario Rocco
Fotografie: Peter & Ursula Schäublin,
Seite 4/5: Tobias Feigenwinter EJP, Elisa Frey
Gestaltung: 720 Grad GmbH
Druck: Druckwerk SH AG
Auflage: 900
Datum: Mai 2024

EDITORIAL

COURAGE | 2 | 3



LIEBE MITGLIEDER, LIEBE GESCHÄFTSPARTNERIN- NEN UND GESCHÄFTSPARTNER, LIEBE MITARBEI- TENDE DES SAH SCHAFFHAUSEN

Das Jahresmagazin, das Sie in Ihren Händen haben, heisst neu «Courage». Wir haben die Gestaltung leicht modifiziert und hoffen, dass es Ihnen gefällt. Wir meinen, Courage passe gut zu unseren Teilnehmenden und auch zum SAH.

Im vergangenen Jahr sind wir stark gewachsen. Die neuen Räumlichkeiten in der Stahlgießerei sind bereits wieder zu klein. So haben wir im gleichen Gebäude fünf weitere Schulzimmer dazugemietet. Unser starkes Wachstum ist ein Spiegel der zahlreichen Krisen in unserer näheren und weiteren Nachbarschaft. Von daher gesehen, ist Wachstum für einmal nicht nur ein gutes Zeichen. Aber wir sind natürlich froh, dass wir so viele Menschen bei ihrer Ankunft in der Fremde und bei ihrer Integration in unsere Gesellschaft auf vielfältige Art und Weise unterstützen können.

Das ist nur möglich, weil wir auf motivierte und sehr gute Mitarbeitende und auf gute Partnerschaften mit unseren Auftraggebern zählen können. Bei allen, die ihren wertvollen Beitrag leisten, bedanke ich mich im Namen des Vorstandes ganz herzlich.

Im Januar hat uns Anna Brügel, unsere Bereichsleiterin Sprache

und Integration, verlassen. Nach jahrelangem engagiertem und kräftezehrendem Einsatz möchte sie zu neuen Ufern aufbrechen. Ich bedanke mich bei Anna für alles, was sie für das SAH geleistet hat und wünsche ihr viel Freude und Befriedigung auf ihrem neuen Weg.

In finanzieller Hinsicht haben wir das vergangene Jahr gut abgeschlossen. So konnten wir dem Personal die Teuerung ausgleichen und eine kleine Gratifikation auszahlen.

Unsere Mitgliederversammlung werden wir am 24. Juni in der Stahlgießerei durchführen. Sie werden rechtzeitig eine Einladung erhalten.

Liebe Mitglieder und Partner des SAH, ich bedanke mich für die Unterstützung und das dem SAH entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen.

Werner Bächtold, Präsident

HIGHLIGHTS

DIE BUNDESRÄTIN IM SAH

Der Kanton Schaffhausen ist in Bundesländern für seine gute Integrationsarbeit bekannt. Um sich selbst ein Bild von den innovativen Projekten zu machen, reiste Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider nach Schaffhausen, besuchte unsere Kibis und nahm an einem angeregten Austausch mit einer Juma-2-Klasse teil. Die Juma-Teilnehmenden waren besonders stolz darauf, der Bundesrätin zu zeigen, was sie in ihrer Zeit bei uns schon gelernt haben. Frau Baume-Schneider zeigte grosses Interesse an unseren Angeboten und freute sich über die sehr guten Deutschkenntnisse und das grosse Engagement unserer Teilnehmenden. Auch für uns ist es immer wieder eine grosse Freude, Einblick in unsere Arbeit zu geben.



Katja Christen, Lehrerin Juma:
«Ich bin sehr stolz auf meine Klasse, wie sie diesen Anlass durchgeführt und die Zeit für wichtige Fragen genutzt haben.»

Stimmen aus der Klasse:
«Das Treffen mit der Bundesrätin war sehr interessant. Wir haben über das gesprochen, was wir erlebt haben, und durften viele Fragen stellen.»
«Es war sehr schön, wir haben viele wichtige Informationen bekommen.»



HIGHLIGHTS UND NEUIGKEITEN AUS DEN BEREICHEN

Das vergangene Jahr stellte das gesamte SAH vor neue Herausforderungen. Die Zahl der geflüchteten Menschen, die in der Schweiz und im Kanton Schaffhausen ankamen, stieg das ganze Jahr über an. Dies schlug sich in allen Bereichen unserer Arbeit nieder.

Berufliche Integration

TEAM-ZUSAMMENHALT ALS ERFOLGSREZEPT

Für das Team der Beruflichen Integration gab es einige Herausforderungen zu meistern, jedoch fanden sie als Team gut zueinander und konnten viele Personen erfolgreich begleiten. | Bei einem Bereichsausflug zur Burg Hohenklingen lernten sich die Mitarbeitenden mithilfe eines Workshops besser kennen und können diese neue Sensibilität für die anderen Teammitglieder nun in den Arbeitsalltag einbringen und sich noch besser unterstützen.

Die Angebote der Beruflichen Integration waren nach wie vor gut besucht und wurden in Anspruch genommen, es konnten mehr Diplome anerkannt werden als in den Jahren zuvor und auch die Bewerbungswerkstatt wird mit 170 Teilnehmenden noch besser besucht als im Jahr zuvor. Im Programm

Accompa haben wir insgesamt 120 Lernende betreut. Den Lehrabschluss geschafft haben letztes Jahr 91.5 % der Lernenden, die von uns im Programm Accompa begleitet werden. Mit ihnen und den Nachhilfelehrpersonen haben wir Ende Juli in unserer Mensah in Herblingen ein grosses Abschlussfest gefeiert. Seit Herbst ist die vom Team der essKultur bewirtete Mensah in Herblingen für externe Gäste zugänglich. Nach der temporären Bewirtung im Restaurant Grüner Baum im SIG-Areal ist dies ein weiterer Meilenstein für die essKultur. Auf der Rückseite des Magazins finden sich Impressionen der Mensah.

Sprache und Integration

NEUE AUFTEILUNG DES FACHBEREICHS

Nachdem uns Anna Brügel Ende Januar als Bereichsleitung Sprache und Integration verlassen hat, wurde der Bereich neu aufgeteilt.



Désirée Rupf, die zuvor als Beraterin Berufliche Integration im SAH tätig war,

übernahm ab Februar die Fachbereichsverantwortung für die Juma-Kurse.



Sandra Stieger, die zuvor als Lehrperson Juma und Sprachkurse Erwachsene bei

uns tätig war, übernahm die Fachbereichsverantwortung Sprachkurse Erwachsene.



Die Kibis wird seit letztem Jahr durch Severine Lüchinger geleitet.

Bis Ende 2023 stiegen die Asylzahlen im Kanton Schaffhausen. Dies führte dazu, dass wir neue Lehrpersonen einstellen und mehr Sprachkurse anbieten konnten als in den letzten sechs Jahren.



Teamausflug

Nach langer Zeit haben wir als gesamtes SAH-Team wieder einen Team-Ausflug durchgeführt. Bei schönstem Wetter verbrachten die rund 60 Mitarbeitenden, die dabei waren, einen entspannten Tag im Appenzell. Wir starteten mit einer Dorfführung, im Anschluss gab es ein feines Zmittag und zum Schluss bekamen wir Einblick ins traditionelle Jodeln. Die Zugfahrt nutzten wir für angelegten Austausch, auch über die Bereichsgrenzen hinaus.

KIBIS TROTZ ALLEN HERAUSFORDERUNGEN UND WIRD SEHR GESCHÄTZT

Unsere Kinderbetreuung durchlief in diesem Jahr einige Veränderungen | Das offene Gruppenkonzept führte aufgrund der vielen verschiedenen Bedürfnisse der Kinder und der Struktur mit Tageskindern und Sprachkurskindern zu viel Unruhe. Aus diesem Grund wurden nach einer kurzen Phase mit offenem Gruppenkonzept wieder Gruppen eingeführt. Dadurch kehrte wieder mehr Ruhe in den Kibis-Alltag ein. Seit Sommer 2023 ist unsere Kibis auch Ausbildungsbetrieb und wir durften erste Lernende begrüßen. Nach wie vor ist der Personalmangel in der Branche Kinderbetreuung eine grosse Herausforderung. Auch für uns war es nicht einfach, ausgebildetes Fachpersonal zu finden. Nichtsdestotrotz hat unser Team auch über schwierige Phasen hinweg sehr gut zusammengearbeitet, sodass

wir weiterhin eine bedürfnisorientierte, integrative Kinderbetreuung sicherstellen konnten. Auch während des anspruchsvollen letzten Jahres konnten wir immer auf die Unterstützung der Eltern zählen, die unser Angebot sehr schätzen. Die Kinder haben sich gut in den neuen Räumlichkeiten eingelebt und genossen das Spielen im Stadtgarten. Das Atelier A unterstütze uns dabei, einige räumliche Veränderungen vorzunehmen, die für mehr Wohnlichkeit sorgten. Ein absolutes Highlight unserer Räumlichkeiten ist und bleibt das Bewegungszimmer, das

wir immer wieder anders einrichten und so für viel Abwechslung sorgen können.

Dolmetschen und Vermitteln

ERNEUTE REKORDZAHLEN

Die globalen Entwicklungen des letzten Jahres schlugen sich im Bereich Dolmetschen und Vermitteln in Rekordzahlen nieder (siehe Grafik) | Im Vergleich zum Jahr 2020 haben sich die Einsätze im letzten Jahr fast verdreifacht. Während der Anstieg dieser Zahlen einerseits für unsere

Dolmetscheinsätze 2020 bis 2023





Neue Räume

Aufgrund der hohen Zahl an Anmeldungen für unsere Sprachkurse im Herbstsemester 2023 und Frühlingsemester 2024 haben wir weitere Räume im Gebäude ausgebaut. Wir haben nun fünf Kursräume zusätzlich und einen schönen Pausenraum für unsere Teilnehmenden. Neu befindet sich auch das Nähatelier im Hauptgebäude.

Vermittlungsstelle bedeutete, dass es viel zu tun gab, ist es auf der anderen Seite erfreulich, dass so viele, auch ausserkantonale Stellen auf die Kompetenz unserer Dolmetschenden vertrauen. Ein ganz besonderes Ereignis im letzten Jahr war der Informationsevent mit Apéro in Zürich, den wir gemeinsam mit INTERPRET durchführten. 80 unserer Dolmetschenden bekamen von Rechtsvertretern wertvolle Inputs für ihren Arbeitsalltag und konnten sich anschliessend austauschen. Mit grosser Nachfrage startete im Februar die neue Dolmetschenden-Ausbildung mit Basiskurs, die von Nicole Sigg geleitet wird. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses werden die Teilnehmenden das INTERPRET-Zertifikat erhalten, das im Bereich des interkulturellen Dolmetschens zur Qualitätssicherung dient. Trotz der voranschreitenden Digitalisierung der Branche etabliert sich unsere Vermittlungsstelle weiterhin durch gute Vernetzung und

den persönlichen Kontakt zur Kundschaft und den Auftraggebenden, immer mehr auch ausserhalb des Kantons und des Asylbereichs.

Finanzen und Dienste

VIEL ARBEIT UND GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG

Die ausserordentlich zahlreichen Anmeldungen für unsere Sprachkurse und die Kibis und die hohe Zahl der Anfragen für Dolmetscheinsätze sorgten dafür, dass unsere Mitarbeitenden in der Administration sehr gefordert waren. | Durch die gute Zusammenarbeit im Team konnten sie sich jedoch gegenseitig unterstützen und die Herausforderungen bewältigen. Im Sommer gab es einige Veränderungen im Team, die langjährige Mitarbeiterin Noëlle Bänziger verliess uns und gleichzeitig startete Elisa Frey in einem Teilzeit-Pensum als Fach-

spezialistin Kommunikation. Ausserdem macht Kaltrina Lazami bei uns ihre KV-Ausbildung und Yousef Suleiman eine Vorlehre.

Rechtsberatung

EIN JAHR DER ÜBERRASCHUNGEN

Einige Überraschungen gab es im Jahr 2023 für die RBS. Im erweiterten Asylverfahren gab es mehr Zuweisungen als je zuvor, das bedeutete eine hohe Auslastung für die Stelle. Besonders erfreulich war die neue Afghanistan-Praxis, nach der Frauen aus Afghanistan Asyl bekommen und ihre Ehemänner und Kinder in das Asyl einbeziehen können. Die RBS unterstützte 14 Gesuche von Frauen und deren Familien aktiv und konnte viele weitere dazu beraten. Die neue Regelung beinhaltet zudem einen Reisepass für Personen aus Afghanistan, die ansonsten keine gültigen Reisedokumente bekommen

«RUND 400 PERSONEN STEHEN FÜR UNS IM EINSATZ UND LEISTEN TÄGLICH GROSSARTIGES FÜR DIE INTEGRATION VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN IN UNSERER REGION. VIELEN DANK!»

Nadja Jamieson, Karin Roggwiller & Katja Pfohl (Geschäftsleitung)

könnten. Ausserdem konnte sich die RBS im letzten Jahr trotz langer Verfahren und viel Aufwand über einige positive Entscheide freuen. Beispielsweise konnten sieben Härtefallgesuche und 13 Sans-Papiers unterstützt werden, von denen bereits fünf Personen positive Entscheide erhalten haben. Ausserdem wurde die Mehrheit der Familiennachzugsfälle gutgeheissen, die von der RBS begleitet wurden.

Ende Januar 2024 ging die bisherige Leitung der RBS, Géraldine Kronig, vorerst für ein Jahr in den Mutterschaftsurlaub. Die Leitung der Rechts-



beratungsstelle hat sie für diesen Zeitraum an Karin Fischli abgegeben. Zeitgleich begann Philipp Schibli sein Praktikum bei der RBS und im März startete Michèle Angst als neue Mitarbeiterin.



GROSSES INTERESSE AN PRAKTIKA IN DER INTEGRATIONSARBEIT



Marlon, Shania, Flavio, Can, Luana, Lia

Vier Praktikantinnen und zwei Zivildienstleistende durften wir im letzten Jahr begrüssen. Wir haben nachgefragt, wie ihnen die Arbeit beim SAH gefällt:

MARLON | Praktikantin FMS | Durch das Praktikum beim SAH habe ich viel über die Zusammenarbeit mit Personen aus verschiedenen Kulturen gelernt. Die Erfahrungen sind sehr bereichernd und die Teilnehmenden liegen mir mittlerweile sehr am Herzen. Auch an schlechten Tagen schaffen sie es, mich zum Lachen zu bringen. Ich schätze sie und die Arbeit hier am SAH sehr.

LIA | Praktikantin FMS | Meine Arbeit hier am SAH gefällt mir sehr. Ich freue mich über die Herausforderungen, welchen ich täglich begegne, um Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen.

FLAVIO | Zivildienstleistender | Meine Erfahrungen im Zivileinsatz beim SAH sind nahezu alle positiv. Die Dankbarkeit, welche man von den Teilnehmenden zu spüren kriegt, macht die Arbeit in der beruflichen und sprachlichen Integration erfüllend. Es motiviert und «stärkt».

LUANA | Praktikantin | Die Arbeit, die ich in meinem Praktikum ausübe, macht mich glücklich und erfüllt. Ich bin sehr dankbar, dass ich in der Zusammenarbeit mit unseren Teilnehmenden einen kleinen Beitrag für deren Bildung und Integration leisten darf.

CAN | Zivildienstleistender | Ich komme gerne zur Arbeit und freue mich jeden Tag, einer Person ein bisschen helfen zu haben. Es ist spannend und abwechslungsreich. Solch einen Sammelpunkt an Kulturen findet man nicht alle Tage.

SHANIA | Praktikantin FMS | Mir bereitet mein Praktikum am SAH viel Spass und Freude. Besonders die Vielseitigkeit des Berufs und die engen Beziehungen zu den Teilnehmenden und Lehrpersonen bedeuten mir sehr viel. Ich schätze das Engagement und den Ehrgeiz der Teilnehmenden, dies trägt einen grossen Teil zur angenehmen Lerndynamik bei.

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Im Nähatelier berät Hixhrete Biqkaj ihre Teilnehmenden bei Näharbeiten und bringt ihnen neue Kompetenzen bei

FÜR ERFOLGREICHE INTEGRATION BRAUCHT ES MEHR ALS SPRACH- KENNTNISSE

Unsere Arbeit zielt mit allen Angeboten darauf ab, Menschen mit Migrationshintergrund Perspektiven zu eröffnen. Wie die Arbeit des SAH vor fast 20 Jahren aussah und was sich seither verändert hat, erzählt Kurt Zubler im Interview (Seite 12/13).

Für unsere Teilnehmenden bieten wir eine grosse Vielfalt an Kursen und Betreuungsangeboten in der sprachlichen und beruflichen Integration (Seite 14/15).

Manchmal fällt die berufliche Integration schwer. Mit dem Nähatelier bieten wir eine niederschwellige Alternative für alle interessierten Personen (Seite 16/17).

«DAS SAH IST HEUTE VIEL GRÖßER UND PROFESSIONELLER ALS FRÜHER»

Kurt Zubler begann seine Karriere in der Integrationsarbeit beim SAH Schaffhausen. Nach fast dreissig Jahren beendet er diese bei der Integrationsfachstelle Integres und geht in den Ruhestand. Wir fragten ihn, wie er auf diese Zeit zurückblickt und was er sich für die Zukunft der Integration im Kanton wünscht.



Kurt Zubler

Kurt Zubler startete seine Laufbahn in der Integrationsarbeit 1995 als Hilfswerkvertretung beim SAH Schaffhausen. Er baute 1999 die Fachstelle für interkulturelles Dolmetschen Derman auf, übernahm deren Leitung und prägte das Schaffen des SAH während vieler Jahre massgeblich. 2003 wechselte er zur Integrationsfachstelle Integres und wurde Integrationsdelegierter des Kantons Schaffhausen. Seit Januar 2024 hat er diese Verantwortung abgegeben und begibt sich bald in den verdienten Ruhestand. Vor seiner Pensionierung haben wir nachgefragt, wie er auf seine lange Karriere in der Integrationsarbeit zurückblickt.

— **SAH | Lieber Kurt, kannst du dich noch an deine Anfangszeit beim SAH erinnern?**

— Kurt Zubler | Es war eine Zeit, zu der vieles noch anders lief. Wir waren in den 90ern mit dem Kosovokrieg konfrontiert, plötzlich kamen sehr viele Geflüchtete und die Bundesbehörden hatten im Bereich Integration noch keine klaren Vorgaben. Das SAH war damals noch viel kleiner und wir konnten unsere Projekte mit viel Spontanität aufbauen. Das war sehr speziell und hat uns ausgemacht, dieses Pionierhafte. Auch mit der Derman-Ausbildung, die wir damals ins Leben gerufen haben, zögerten wir nicht lang. Ausserdem waren wir als SAH Schaffhausen noch dem SAH Schweiz untergeordnet. Damals, als die Aufteilung in Regionalvereine beschlossen wurde, wollten das viele nicht. Ich würde aber sagen, es war das Beste, was dem SAH Schaffhausen passieren konnte.

— **Wie ist Integres entstanden und wie kam es dazu, dass du das SAH verlassen hast?**

— Der Bund hat erst um das Jahr 2000 herum eine eigene Integrationspolitik und Integrationsförderung beschlossen. Damals sollte jeder Kanton ein Kompetenzzentrum aufbauen. Der Bund definierte, wie diese Kompetenzzentren organisiert und strukturiert sein sollen. Der Kanton und die Stadt Schaffhausen beauftragten Integres mit dieser Aufgabe, im August

2004 nahm ich als erster Geschäftsleiter des neuen Kompetenzzentrums meine Arbeit auf. Das SAH hatte damals seinen Schwerpunkt im Asylbereich, Integres wiederum war ausschliesslich auf allgemeine Migration ausgerichtet und anfangs sollte das auch so bleiben. Erst später kam der Flüchtlingsbereich dazu.

— **Du hast dich auch auf nationaler Ebene engagiert, welchen Einfluss hatte das auf die Integrationsarbeit im Kanton?**

— Ich war neun Jahre Co-Präsident der Integrationsdelegierten in der Schweiz. Das hat Integres und auch der Integrationsarbeit im Kanton Schaffhausen sehr geholfen. Dadurch hatten wir immer einen Wissensvorsprung und auch einen gewissen Einfluss auf nationale Entwicklungen. Der Kanton Schaffhausen hat in Bern durchaus den Ruf, dass er in Integrationsfragen stark mitprägt und das Potential so weit wie möglich ausschöpft.

— **Wie siehst du das SAH heute?**

— Es ist viel professioneller und grösser als noch vor ein paar Jahren. Ich denke aber auch, dass dadurch das Spontane, Pionierhafte etwas verloren gegangen ist.

— **Worauf bist du stolz in deiner Karriere?**

— Stolz würde ich nicht sagen, eher dankbar. Ich bin dankbar, dass wir so viel erreichen konnten über die Jahre und für die gute Zusammenarbeit mit allen Stellen, dem SAH, dem kantonalen Sozialamt und vielen mehr. Ich denke, wir sind heute in Bezug auf die Integration gut unterwegs.

— **Was wünschst du dir für die zukünftige Integrationsarbeit im Kanton?**

— Ein Wunsch ist, dass Menschen schneller beruflich integriert werden können. In der Bildungsintegration ist der Kanton Schaffhausen unter den besten mit dabei, bei der beruflichen Integration von Menschen, die schon viel mitbringen, können wir uns aber sicher noch verbessern. Ausserdem wünsche ich mir, dass alle Stellen, die mit Integration zu tun haben, weiterhin dynamisch zusammenarbeiten und gemeinsam die Programme weiterentwickeln, um so die besten Lösungen für die Menschen und die Gesellschaft zu finden.

— **Und wie geht es jetzt für dich weiter?**

— Wir haben geplant, dass ich die neue Co-Geschäftsleitung noch bis Juli im 20%-Pensum begleite und Integres dann endgültig verlasse. Das fällt mir aber doch nicht so leicht.

— **Lieber Kurt, wir bedanken uns herzlich für das interessante Gespräch und die gute Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg. Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft!**

INTEGRATION SETZT WISSEN VORAUS

Mit verschiedenen Angeboten unterstützen wir Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration und eröffnen ihnen Perspektiven



Ceylan Kahraman, Moineaeha Moindjie und Nataliia Romanishyna-Frolova (v.l.n.r.) haben im Kurs Sozialinformation viel für die Integration in der Schweiz gelernt und erzählen von ihren Erfahrungen

NACHGEFRAGT

— SAH | Wo und wie hast du ausserhalb des Schulzimmers gelernt? Warum hat dir das geholfen?

— **Nataliia Romanishyna-Frolova** | Wir waren im Museum, im BIZ, in der Sternwarte, in der Jugendherberge, am Puure-Märkt. Mir hat geholfen, dass wir Deutsch sprechen, lesen und verstehen müssen. Ausserdem spreche ich mit Nachbarn mehr Deutsch als früher, lese Kinderbücher und sehe Filme auf Deutsch. Je mehr Deutsch ich höre und spreche, desto mehr Wörter lerne ich.

— **Moineaeha Moindjie** | Ich habe in der Klasse und auch draussen gut gelernt. Wir waren im Theater, das war mein erstes Mal. Es hat mir Mut gemacht, unter die Leute zu gehen und mit Menschen zu sprechen. Auch die Kleiderläden, die Sternwarte und der Dialog in der Jugendherberge halfen mir, mehr Übung beim Sprechen zu erhalten.

— **Ceylan Kahraman** | Alle Orte (Puure-Märkt, Bibliothek, Jugendherberge, Kleiderläden, Winterthur, Museum, BIZ, Sternwarte), die wir ausserhalb der Schule besucht haben, haben mir sehr geholfen, weil ich dort mit Menschen üben konnte und ausserdem

historische und kulturelle Informationen über die Schweiz bekommen habe.

— SAH | Was hast du im Kurs konkret gemacht oder gelernt, das dir hilft, eine Arbeit zu finden?

— **Ceylan Kahraman** | Mein Ziel ist es, von Anfang an gutes Deutsch zu lernen. Aus diesem Grund ist der Sprachkurs für mich sehr wichtig. Ich habe Grammatikregeln, Wörter und Satzbildung gelernt und lerne immer weiter. Gutes Deutsch zu sprechen und zu schreiben wird mir helfen, in Zukunft einen guten Job zu finden.

— **Moineaeha Moindjie** | Wir haben viele Dialoge (über die Arbeit) geübt, einen Lebenslauf geschrieben und wir waren im BIZ. Mir hilft, wenn wir Lernkärtchen für die neuen Wörter bekommen. Ausserdem ist es gut, dass der Kurs obligatorisch ist und ich so eine Tagesstruktur habe.

— **Nataliia Romanishyna-Frolova** | Wir haben das BIZ besucht, in dem ich genügend Informationen erhielt, um einen Arbeitsplatz finden zu können. Mir ist klar, dass ich meine Deutschkenntnisse (aktuell A2) weiter verbessern muss, um in meinem Wunschberuf arbeiten zu können.

— SAH | Was hast du im Kurs am liebsten gemacht?

— **Moineaeha Moindjie** | Am liebsten habe ich jeden Tag gesungen und die Auswertung am Schluss gemacht («Was hat mir heute besonders gut gefallen?, Was habe ich Neues gelernt?, Was übe ich noch?») So habe ich auch gelernt, Sätze zu formulieren.

— **Ceylan Kahraman** | Ich übe gerne Dialoge mit meinen Klassenkameraden, weil sie meine Sprechpraxis verbessern. Ich nehme auch gerne an Prüfungen teil, daran kann ich mein Niveau erkennen.

— **Nataliia Romanishyna-Frolova** | An diesem Kurs haben mir die Lernmethoden am besten gefallen: Wir haben uns viel bewegt, viel gesprochen und viele Aufgaben gelöst, um das Gelernte zu festigen. Ausserdem gab es Feedback von der Kursleiterin.

MIT SOZIALINFORMATION ZUR INTEGRATION

In der Sozialinformations-Klasse kann man mit eigenen Augen sehen, wie das System in der Schweiz funktioniert und organisiert ist. Hier haben Teilnehmende die Möglichkeit, ihre neue Umgebung besser kennenzulernen und mehr über das Bildungs- und Gesundheitssystem, ihre Rechte und Pflichten und das politische System der Schweiz zu erfahren. Der Kurs bietet die Chance, mit Experten zu sprechen und sich durch Exkursionen und Besuchen bei Fachstellen aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen. Das Fach Sozialinformation ist Bestandteil einiger unserer Kurse (siehe Tabelle unten).

KURSE UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE SAH SCHAFFHAUSEN

INTEGRATION SETZT WISSEN VORAUS •



JUMA

28 Lektionen/Woche • Intensivkurs für junge Migrantinnen und Migranten

INTENSIVKURS DEUTSCH

12–20 L/W • Sprachkurs Erwachsene (teilweise mit Kinderbetreuung)

ABENDKURSE DEUTSCH

6 L/W • Sprache & Alltagskommunikation

MODULKURSE

9 L/W • Deutsch & Sozialinformation (teilweise mit Kinderbetreuung)

SPRECHKURSE

6 L/W • Deutsch, Fokus auf Sprechen (teilweise mit Kinderbetreuung)

ALPHABETISIERUNG

9 L/W • Das lateinische Alphabet lernen



ACCOMPA

Coachings & Nachhilfe für Lernende in der Berufslehre

BEWERBUNGSWERKSTATT

offenes Angebot für Stellensuchende – Bewerbungen & Inputs zur Stellensuche

BEWERBUNGS COACHING

Individuelles Coaching für Jobsuchende

PASSEPARTOUT JOB COACHING

Unterstützung bei Stellensuche für Geflüchtete

Alle Angebote ansehen →



EIN ORT DES LERNENS UND DES AUSTAUSCHS

Ein niederschwelliges Angebot für Personen, für Menschen mit Migrationshintergrund, die gerne nähen und nebenbei ihr Deutsch verbessern wollen: das Nähatelier. Beim Betreten spürt man sofort die ruhige und konzentrierte Atmosphäre. Hier haben Teilnehmende die Freiheit, unabhängig von ihrem Können an einem Nähprojekt zu arbeiten.



Der Kurs steht allen interessierten Personen zur Verfügung und wird gut besucht: «Ich konnte bereits in meinem Land nähen, aber nur mit Nadel und Faden. Ich habe noch nie eine Nähmaschine bedient. Das darf ich nun in der Nähstube lernen.», erzählt Hiwit.

Neben der Möglichkeit, ein Handwerk zu erlernen, verbessern die Teilnehmenden auch ihre Deutschkenntnisse und eignen sich Fachausdrücke an. Denn während der Arbeit an der Verwirklichung ihrer Ideen findet untereinander ein reger Austausch statt. Die Teilnehmenden helfen sich gegenseitig und holen die Meinung der anderen ein.

PROJEKTE UND PRAKTISCHE FERTIGKEITEN IM NÄHATELIER

Die Teilnehmenden bringen für die Projekte ihre eigenen Ideen mit. | Ihre Lehrerin, Hixhrete Biqkaj, unterstützt sie dabei und stellt sicher, dass ihre Vorstellungen mit ihren Fähigkeiten übereinstimmen. Von Hixhrete lernen sie auch, wie Schnittmuster verwendet oder eigene Kleidungsstücke angepasst werden können. Ebenso wichtig ist die Auswahl passender Materialien. Das weiss Hixhrete genau, denn sie hatte in ihrem Heimatland ein Nähatelier und bringt somit reichlich Erfahrung mit, welche sie leidenschaftlich weitergibt.

Um Unfälle zu vermeiden, lernen die Teilnehmende einen sicheren Umgang mit der Nähmaschine. Die Kursleiterin legt grossen Wert darauf, dass sie das Erlernete nicht nur kopieren, sondern auch in der Lage sind, eigenständig zu arbeiten und zukünftige Herausforderungen bei den Nähprojekten selbst bewältigen können.

NACHHALTIGKEIT IM NÄHATELIER

Nähmaterial ist nicht nur teuer, sondern auch begrenzt und wird grösstenteils durch Materialspenden beschafft. | Recycling und Wiederverwendung sind deswegen feste Werte im Kurs und werden im Atelier vermittelt. So lernen die Teilnehmenden zum Beispiel, wie man Kleidungsstücke anpasst, Stoffe wiederverwendet und dadurch Material spart.

EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG UND MOTIVATION

Die Nähstube bietet nicht nur eine Plattform für das Erlernen von Nähtechniken, sondern auch für das emotionale Wachstum und den interkulturellen Austausch der Teilnehmenden. | Sie nutzen ihre Fähigkeiten, um Projekte zu verwirklichen, welche sie mit ihren Herkunftsländern verbinden, wie beispielsweise die Herstellung von traditionellen Trachten. Die Teilnehmenden sind der Kursleiterin und dem SAH zutiefst dankbar, dass sie die Möglichkeit haben, Teil dieses Kurses zu sein. Hixhrete teilt auch oft ihre eigenen Migrationserfahrungen, um die Teilnehmenden zu motivieren und ihre Integration zu fördern. Die Stunden im Atelier sind Momente der Hingabe, in denen die alltäglichen Sorgen verblassen und die Teilnehmenden stolz auf ihre erreichten Projekte zurückblicken können.



HERZLICHEN DANK

... für die zahlreichen Materialspenden! Im letzten Jahr haben wir für das Nähatelier so viele Materialspenden erhalten wie noch nie. Dadurch mussten wir fast kein Material mehr beschaffen. Unter den Spenden waren Stoffbahnen, Wolle, Garn, Knöpfe, Fäden und allerlei anderes Material, das alles gebraucht und verwertet wird.

JUMA SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN SPORTCLUBS

Boxer sind oft mit vielen Vorurteilen konfrontiert – genau wie junge Menschen mit Migrationshintergrund. Vom Boxclub Schaffhausen bekamen wir die Chance, hinter die Kulissen zu blicken und die anspruchsvolle Sportart auszuprobieren. Der wohlwollende Umgang des Trainers mit unseren Juma-Teilnehmern, sowie der grosse Zusammenhalt der jungen Männer untereinander gab uns das Gefühl, nicht in einem Sportverein, sondern vielmehr zu Gast bei einer grossen Familie zu sein. Sportvereine können viel zur sozialen Integration von jungen Migrantinnen und Migranten beitragen und bieten eine Chance, das gelernte Deutsch auch ausserhalb des Schulalltags anzuwenden.

DIE REPORTAGE

Naseeb Rahmanzoi, der erste Juma-Teilnehmer,
der im Boxclub Schaffhausen trainierte

«DER ERFOLG IST BEIM BOXEN NICHT DAS WICHTIGSTE FÜR MICH»

Konzentration, Koordination, Ausdauer: Beim Boxen sind alle drei gefragt. Juma-Lehrerin Elisa Frey hat für einen Abend die Rollen getauscht und sich im Probetraining beim Boxclub Schaffhausen von einigen unserer Juma-Teilnehmern trainieren lassen.

BOXEN IST EIN ANSPRUCHSVOLLER SPORT

Im Boxclub Schaffhausen trainieren zehn Juma-Teilnehmer aus verschiedenen Klassen. Die jungen Sportler sind durchtrainiert und haben eine ausserordentliche Kondition – auch ich musste während des Trainings feststellen, dass Boxen viel einfacher aussieht als es ist. Schon das Aufwärmen mit einer halben Stunde Laufen und Springen war so anstrengend, dass ich völlig aus der Puste war. Dabei hatte unser Juma-Teilnehmer Naseeb, der das Aufwärmen leitet, aus Rücksicht sogar auf die normalerweise obligatorischen 100 Liegestützen verzichtet.

Im Training wird zu meiner grossen Überraschung vorwiegend Schweizerdeutsch, und nicht Hochdeutsch, gesprochen. «Am Anfang haben wir nichts verstanden, aber jetzt geht es schon viel besser», sagt Rustam, ein anderer Juma-Teilnehmer.

Nach dem Aufwärmen machten wir die ersten Boxübungen in der Luft und danach ein weiteres Warmlaufen. Dann durfte ich mit Naseeb und anderen die ersten Schläge am Boxsack üben. Anfangs waren unsere Juma-Teilnehmer verwundert, dass eine ihrer Lehrerinnen sie im Training begleitete. Sie waren sehr darauf



Das Training beginnt anstrengend

bedacht, höflich zu sein, gaben mir viele Tipps und versuchten mich zu motivieren, was aber an meiner mangelnden Kondition scheiterte. Ausserdem erfordert es viel Koordination und



Rollentausch: Elisa Frey boxt

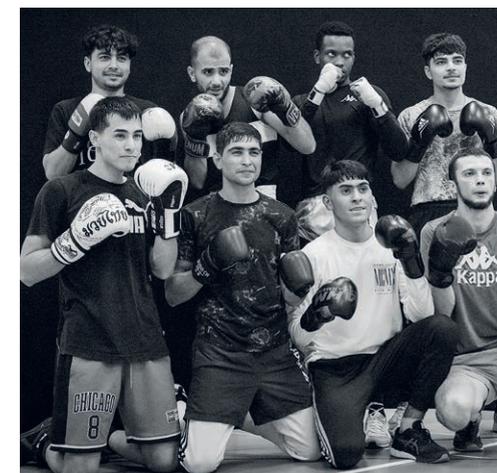
Konzentration, die Schläge in den Boxsack richtig auszuführen. Man muss dabei auf die Beinstellung, die Rotation im Oberkörper und die richtige Höhe der Hände achten. Abwechslend wurde ich bei meinen

Versuchen von einigen unserer Teilnehmer gecoacht. Nach einer gefühlten Ewigkeit und dank der Geduld unserer Juma-Teilnehmer schaffte ich endlich die ersten «richtigen» Schläge. Danach mussten wir uns aber eingestehen, dass ich keine gute Schülerin war und mein Talent fürs Boxen sich in Grenzen hält. Ich entschied also, dem weiteren Geschehen als Beobachterin zu folgen und mit Trainer René Schächli und unserem Juma-Teilnehmer Naseeb ins Gespräch zu kommen.

EIN WOHLWOLLENDES MITEINANDER

Die Atmosphäre in der Halle war zwar konzentriert, aber gleichzeitig entspannt. Die Teilnehmer trainierten sich gegenseitig oder halfen sich beim Krafttraining. In einer Ecke erspähte ich zwei unserer Juma-Teilnehmer. Einer berührte mit Boxhandschuhen das Gesicht und den Oberkörper des anderen. «So nehme ich ihm die Angst vor dem Kampf. Er hat gerade erst angefangen mit Boxen», erklärt mir Rustam, der meine fragenden Blicke richtig gedeutet hat.

Abwechslend trainierten sie auch im Ring mit dem Trainer. Die Schläge fielen koordiniert und kontrolliert, mit ruhiger Stimme gab der Trainer Anweisungen. Ausser diesen war es sehr ruhig in der Halle.



Gruppenbild von Juma-Teilnehmern im Boxclub

RUSTAM

«Ich habe schon in meiner Heimat Boxen trainiert. Beim Boxclub Schaffhausen trainiere ich seit

mehr als einem Jahr. Für mich sind die Kämpfe nicht das Wichtigste, obwohl ich gerne auch bald selbst an Kämpfen teilnehmen würde. Ich trainiere, um fit zu bleiben und weil ich dabei alles andere um mich herum vergessen kann. Ausserdem kann ich beim Training mein Deutsch aus dem Juma-Unterricht anwenden und habe so viel schneller und besser Deutsch gelernt. Aus dem Training ziehe ich Kraft für meinen Alltag und um mit den Schwierigkeiten klarzukommen, die das neue Leben in der Schweiz mit sich bringt. Es gefällt mir, dass das Boxen für den ganzen Körper gut ist. Unseren Trainer mag ich sehr gerne, er ist ein bisschen wie ein Vater für uns und trainiert in seinem hohen Alter immer noch mit uns.»





v.l.n.r.: Naseeb Rahman, René Schächli, Rustam Shinwari

STRESSBEWÄLTIGUNG UND INTEGRATION

Im Gespräch mit Naseeb Rahman, dem ersten Juma-Teilnehmer, der im Boxclub trainierte und Trainer René Schächli wird klar, dass die beiden eine freundschaftliche Beziehung verbindet. René Schächli kann sich trotz seines Alters nicht vorstellen, die Trainertätigkeit aufzugeben. Zu viel Freude bereitet es ihm, zu sehen, wie die jungen Männer Fortschritte machen, sich engagieren und sich gegenseitig unterstützen.

«Mir ist es egal, woher die Sportler kommen. Für mich ist wichtig, dass sie Freude am Sport haben und Disziplin mitbringen. Das ist das Wichtigste beim Boxen.» Sagt Trainer René Schächli. Disziplin möchte er den jungen Männern auch für ihr Leben ausserhalb des Rings mitgeben. Für Naseeb Rahman, der schon einige Wettkämpfe gewonnen hat und seit mehr als zwei Jahren bei René Schächli trainiert, ist er mehr als sein Trainer. «Er unterstützt mich sehr und ich kann viel mit ihm sprechen, nicht nur über das Training.»

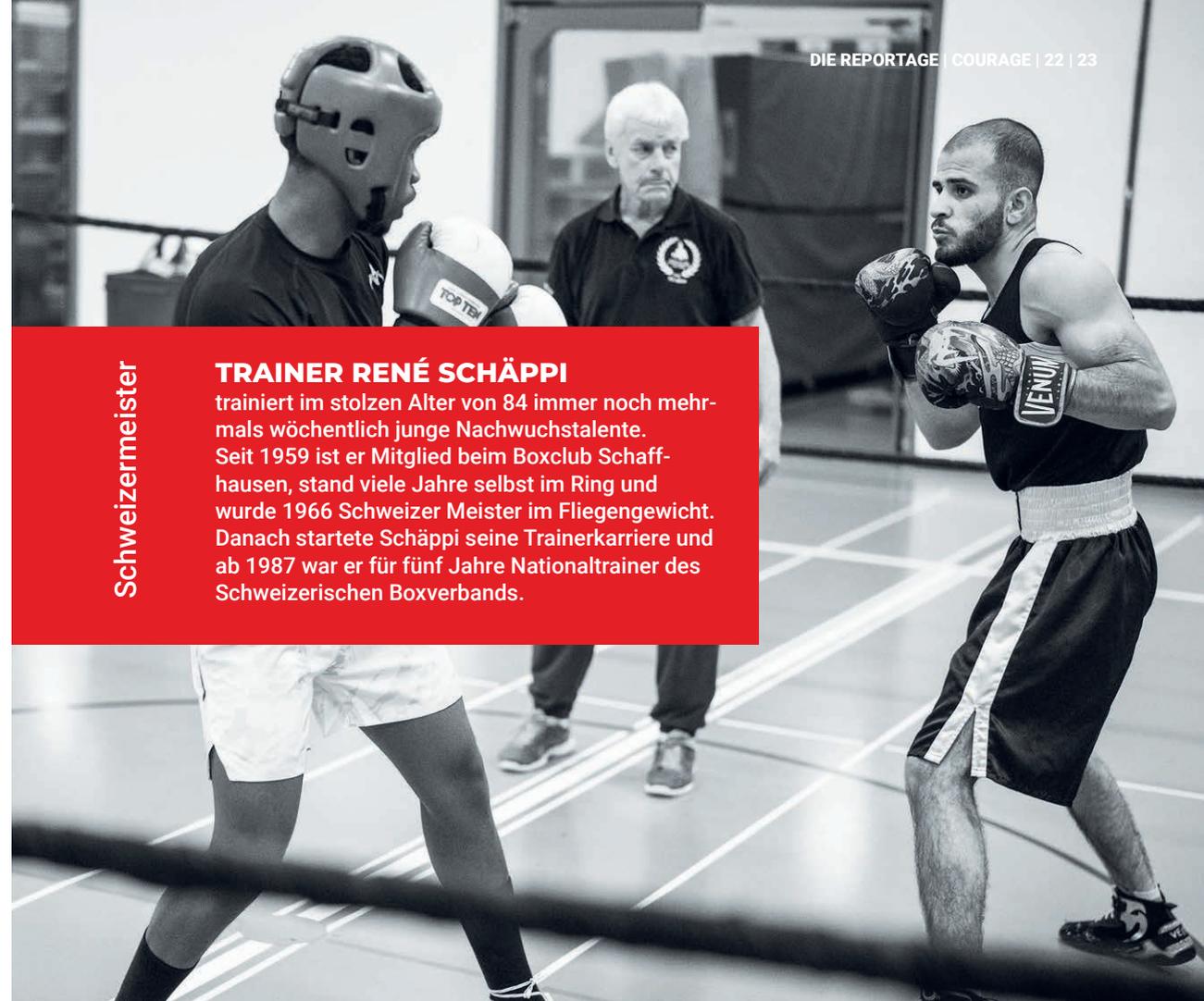
Naseeb hat schon in seiner Heimat Afghanistan Boxen als Sport trainiert. Nach seiner Flucht war für ihn klar, dass er auch in der Schweiz weitertrainieren wollte. Weit weg von seiner Familie und seinem vertrauten Umfeld fand er im Boxclub gewissermassen eine

Ersatzfamilie und konnte bald auch einige andere Juma-Teilnehmer davon überzeugen, beim Boxclub zu trainieren. Zwei- bis dreimal pro Woche treffen sie sich in der alten Emmersberghalle.

«Der Erfolg ist beim Boxen nicht das Wichtigste für mich», sagt Naseeb. Er möchte vor allem fit bleiben und sucht einen Ausgleich zum schwierigen Alltag, mit dem junge Geflüchtete zu kämpfen haben. Sie müssen eine neue Sprache lernen und sich gleichzeitig Gedanken um ihre Zukunft in einem Land machen, in dem man eine Ausbildung braucht, um zu arbeiten. Ausserdem ist es schwierig, mit der Trennung von der Familie und der Situation in der Heimat umzugehen. «Beim Boxen muss ich mich nur auf den Sport konzentrieren und über nichts anderes nachdenken. Das tut mir gut und hilft, mit dem Stress umzugehen.»

«Ich habe durch das Trainieren im Boxclub schneller Deutsch gelernt und der Kontakt zu den anderen hat mir geholfen, die Kultur und das Leben in der Schweiz besser zu verstehen.»

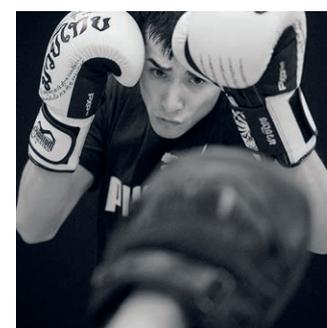
Sein Zukunftstraum ist eine Ausbildung als Lokführer – und an internationalen Boxkämpfen teilnehmen zu können. Dies wünscht ihm auch Trainer René Schächli.



Schweizermeister

TRAINER RENÉ SCHÄPPI

trainiert im stolzen Alter von 84 immer noch mehrmals wöchentlich junge Nachwuchstalente. Seit 1959 ist er Mitglied beim Boxclub Schaffhausen, stand viele Jahre selbst im Ring und wurde 1966 Schweizer Meister im Fliegengewicht. Danach startete Schächli seine Trainerkarriere und ab 1987 war er für fünf Jahre Nationaltrainer des Schweizerischen Boxverbands.



Das Boxtraining mit den Juma-Teilnehmern war eine spannende Erfahrung und eine Chance, Einblick in die soziale Integration unserer Teilnehmer ausserhalb ihres Schulalltags zu bekommen.

«EIN STÜCK VERTRAUTHEIT IM KOMPLETT NEUEN ALLTAG IN DER SCHWEIZ»

Eine Woche nach dem Probestraining im Boxclub besuchten wir unsere Juma-Teilnehmerin Nataliia im Tischtennisclub Neuhausen, wo wir noch mehr über die Rolle von Sportvereinen bei der Integration erfahren konnten. So unterschiedlich die beiden Sportarten auf den ersten Blick scheinen, haben sie doch viele Gemeinsamkeiten.

NATALIIA

Fürs Tischtennis braucht man viel Disziplin, Körperkontrolle, Konzentration und Stressresistenz – ganz ähnlich wie beim Boxen. Schnelle Ballwechsel und unvorhersehbare Spielzüge der Gegner erfordern zudem Flexibilität und die Fähigkeit, spontan Entscheidungen zu treffen. All das sind Eigenschaften, die Nataliia auch in ihrem Alltag und beim Deutschlernen Vorteile verschaffen, sagt sie.

Nataliia hat im Alter von zehn Jahren angefangen, Tischtennis zu spielen. Sie kam durch ihre Mutter auf den Sport, auch diese spielt leidenschaftlich gern Tischtennis.

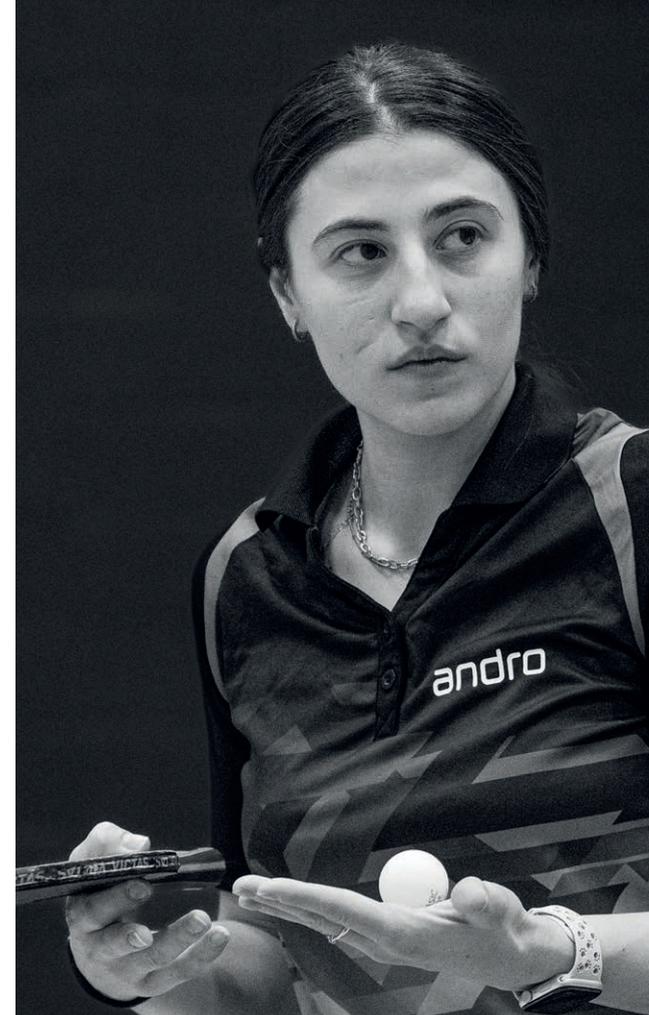
Doch Nataliia spielt nicht nur Tischtennis, sie macht allgemein gerne Sport und mag viele Sportarten, darunter Volleyball, Schwimmen, Snowboard oder Surfen. Was also macht Tischtennis für Nataliia so besonders, dass sie sich aktiv im Verein engagiert, an Wettkämpfen teilnimmt und sogar schon einen Lehrgang als Jugendtrainerin absolviert hat?

«Beim Tischtennis habe ich gemerkt, dass ich mich weiterentwickeln und etwas erreichen kann», sagt Nataliia. Sie spielt seit fast zwei Jahren Tischtennis beim Tischtennisclub



Neuhausen und ist nebenbei sogar für deren Social Media verantwortlich. Hier wurde sie von Anfang an gut aufgenommen und konnte nach ihrer Flucht aus der Ukraine gleich mit einem Sport weitermachen, der schon in der Heimat wichtig für sie war. Das Training gab ihr Halt und sie konnte im komplett neuen Alltag in der Schweiz ein Stück Vertrautheit finden.

Der Trainer Thomas Hunyar und Nataliia erinnern sich noch gut an die Anfangszeit. «In der ersten Zeit war es etwas schwierig mit dem Deutsch, aber Nataliia hat sehr schnell Deutsch gelernt und nach ein paar Monaten war die Sprache kein Problem mehr.» Nataliia bestätigt, dass ihr der Sport im Verein auch beim Deutschlernen geholfen hat: «Im Training muss ich mehrmals pro Woche das anwenden, was ich im Juma am SAH lerne». Nebenbei hat sie auch gelernt, Schweizerdeutsch ein bisschen besser zu verstehen.



Zukunft

Für ihre Zukunft wünscht ihr der Trainer Thomas Hunyar, dass sie sich im Tischtennis noch weiterentwickeln und bald auch Erfolge in Wettkämpfen feiern kann. Nataliia selbst wünscht sich, dass sie in der Schweiz bald einen Schritt in Richtung Unabhängigkeit gehen kann und eine Ausbildung beginnen, die an ihr Wirtschaftsstudium anknüpft. Davor möchte sie aber noch mindestens das Deutsch-Niveau B2 erreichen.

SAH INTERN

FACTS & FIGURES 2023



9619

Mittagsmenüs hat die essKultur verkauft. Davon waren mehr als die Hälfte vegetarisch



201

Personen haben ein fide-Sprachzertifikat bei uns erworben



76

Kinder aus den Sprachkursen für Erwachsene haben unsere Kibis besucht



1190

Beratungen hat die Rechtsberatungsstelle durchgeführt



41

Juma-Teilnehmende wurden im letzten Frühlingsemester fürs BBZ angemeldet



178

Personen im Alter zwischen 16 und 44 Jahren hat das Programm Accompa in ihrer Berufsausbildung begleitet



4505

Einsätze hatten unsere Dolmetschenden für die Sprache Dari (Afghanistan)



91

verschiedene Nationen waren in unseren Sprachkursen für Erwachsene vertreten



828

Stunden Nachhilfe konnten wir unseren Teilnehmenden im Accompa anbieten



81

Auszubildende begleiten wir auf EFZ-Niveau

ANNA BRÜGEL

Nach mehr als sieben Jahren als Bereichsleitung Sprache und Integration hat uns Anna Brügel Ende Januar 2024 verlassen. Wir haben ihr ein paar Fragen gestellt:



— Mit welchen Gefühlen verlässt du das SAH?

— Anna Brügel | Einerseits merke ich, dass es der richtige Zeitpunkt ist, nach mehr als sieben Jahren zu gehen und mich wieder vermehrt anderen Aufgaben und Bereichen meines Lebens zu widmen. Andererseits bin ich natürlich wehmütig, weil ich so lange hier gearbeitet habe und in dieser Zeit viel erleben und bewegen konnte.

— Wie bist du zum SAH gekommen und wie war deine Anfangszeit?

— Bevor ich zum SAH kam, war ich Primarlehrerin und Schulpflegerin. Nach meiner Schulleitungsausbildung wurde ich auf die Stelle beim SAH aufmerksam gemacht und dachte, das könnte passen. Als ich im Jahr 2016 meine Stelle angetreten habe, sind gerade sehr viele Geflüchtete in die Schweiz gekommen, das war eine eindrückliche und herausfordernde Zeit.

— Wie blickst du auf deine Zeit am SAH zurück? Gab es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

— Die ersten Juma-Abschlussfeiern, bei denen einige Teilnehmende Lieder einstudiert und präsentiert hatten, waren sehr schöne Momente. Auch an die Einführung der Projektwoche für die Juma-Teilnehmenden und die Akkreditierung des fide-Labels erinnere ich mich gerne zurück. Ganz besonders gefreut habe ich mich auch über die Erweiterung der Kibis als integrative Kindertagesbetreuung. Allgemein würde ich sagen, dass ich in meiner Zeit am SAH wirklich realisiert habe, wie privilegiert ich bin.

— Hast du vor sieben Jahren gedacht, dass sich das SAH so entwickeln wird, wie es jetzt ist?

— Nein, auf keinen Fall. Ich hätte nie gedacht, dass wir z.B. technisch je so gut ausgestat-

tet sein werden. Auch, dass sich unsere Zielgruppe immer wieder so verschieden zusammensetzt, hätte ich mir vor sieben Jahren nicht vorstellen können.

— Worauf bist du stolz, wenn du auf deine Zeit zurückblickst?

— Ich bin besonders stolz auf die integrative Arbeit in der Kibis. Ich freue mich auch immer ehemaligen Teilnehmenden zu begegnen, die jetzt eine Berufsausbildung machen, oder über all die Teilnehmenden, die jetzt bei uns als Dolmetschende arbeiten oder ein Praktikum machen und so zu sehen, wie die Wege weitergehen.

— Was wünschst du dem SAH für die Zukunft?

— Dem SAH wünsche ich weiterhin viele kreative Köpfe, die mitdenken und mitgestalten. Die Diversität der Mitarbeitenden hier ist sehr bereichernd und wertvoll.

— Wie geht es jetzt bei dir weiter? Was sind deine privaten und professionellen Pläne für die nächsten Monate?

— Zuerst wandere ich der Schweizer Grenze entlang und versuche dabei herauszufinden, wo es mich beruflich hinzieht. Daneben mache ich an meinem Musikprojekt weiter.

— Kannst du dir vorstellen, irgendwann in irgendeiner Form zum SAH zurückzukehren?

— Ich werde dem SAH sicher verbunden bleiben. Ich habe auch vor, mit meinen Nichten und Neffen zum Familientreff in der Kibis zu gehen. Natürlich werde ich mich auch weiterhin in der Politik für das SAH einsetzen.

— Herzlichen Dank und alles Gute.



MENS^{SAH}

**das neue Verpflegungsangebot
gleich hinter dem FCS-Stadion**

mensah.ch



Die Mensah ist ein Angebot für alle, die in der Umgebung in Herblingen arbeiten und wird von den Mitarbeitenden der essKultur betrieben. Wie in der essKultur werden die Gerichte in der Mensah frisch und mit möglichst vielen Zutaten aus der Region zubereitet.

Von Montag bis Freitag bietet die Mensah Znüni, verschiedene Mittagsgesichte, Getränke und Kaffee sowie Gebäck und Süssigkeiten an.

Die Mensah befindet sich an der Ernst-Müller-Strasse 7 in Schaffhausen im Gebäude des Bildungszentrums BSB.

SAH Schaffhausen
Mühlentalstrasse 88B
8200 Schaffhausen

052 630 06 40
sah.schaffhausen@sah-sh.ch
www.sah-sh.ch
www.kibis-sh.ch
www.esskultur-welten.ch

Dankeschön

Wir danken unseren Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung. Dank Ihrer Hilfe können wir Menschen auf ihrem Integrationsweg begleiten.

 **sah**
schaffhausen